

Drei Morde an einem Nachmittag

Nach einer Mordserie in Traunstein herrschte in den Jahren 1945 und 1946 bei den Bürgern Angst und Schrecken. Abends traute sich kaum noch jemand auf die Straßen. Ganz offen wurden die rund 4000 im Bereich Traunstein untergebrachten ausländischen Lagerinsassen angefeindet; denn bei ihnen und nur dort vermutete man die Mörder. Angst und Schrecken wegen vorausgegangener Mordanschläge waren kaum verklungen, als ein Mordfall bekannt wurde, der in seiner Grausamkeit die anderen noch bei weitem übertreffen sollte. Im Eschenforst zwischen Traunstein und Rettenbach weisen heute noch zwei Marterln auf das blutige Geschehen an jenem 11. Mai 1946 hin, als zwei Frauen und ein Mann Opfer mordlustiger Räuber geworden waren.

Innerlich voll Glück bestieg an diesem besagten Tag die 22jährige Gastwirtstochter Irmgard Helmberger ihr Fahrrad, um nach Traunstein zu fahren. Sie wollte ihren Verlobten, der in München arbeitete, vom Zug abholen, um mit ihm über die bevorstehende Hochzeit zu reden. Doch sollte sie nie in Traunstein ankommen...

In der Nähe der Reichsberger Straße mußten ihr die Mörder aufgelauert haben. Vermutlich zwangen sie das bildhübsche Mädchen zum Halten. Wahrscheinlich hatten sie es anfangs nur auf das Fahrrad abgesehen - ein wertvolles Gut zur damaligen Zeit. Doch dann erwachten in den Mördern auch noch sexuelle Gelüste. Sie zerrten das Mädchen in den Wald und vergewaltigten es mehrmals, wie später auch die Gerichtsmediziner feststellten. Von der Straße führten Blutspuren zum späteren Fundort der Leiche. Dies deutet darauf hin, daß die Mörder ihr Opfer bereits auf der Straße töteten und sich nachher noch an ihm vergingen. Als man Irmgard Helmberger fand, fehlten ihr Fahrrad und ihr Verlobungsring, den ihr die Mörder noch vom Ringfinger der linken Hand abstreiften. Eineinhalb Monate später wurde das Fahrrad 600 Meter vom Tatort entfernt in einem Dickicht gefunden. Es war auseinandergenommen und lehnte an einem Baum. Auffallend war, daß Vorder- und Hinterreifen fehlten und auch die Muttern der Fahrradachsen nicht mehr gefunden wurden.

Um diesen Mord zu vertuschen, geschah vermutlich wenige Minuten später ein zweiter, dessen Opfer der Jungbauer Josef Huber aus Rettenbach wurde. Der 34jährige wollte ebenfalls mit dem Fahrrad nach Traunstein fahren

und von dort mit dem Zug weiter nach Landshut zu seiner Verlobten. Ueber den genauen Tathergang gibt es nur Vermutungen. Huber beobachtete das Verbrechen an Irmgard Helmberger, und um einen unliebsamen Zeugen zu beseitigen, schossen ihn die Mörder mit einer tschechischen Pistole in den Hals. Huber blieb schwerverletzt auf der Straße liegen und verblutete innerhalb kürzester Zeit.

Die Mörder hatten keine Zeit mehr, auch dieses Opfer zu berauben, denn aus Richtung Kammer näherte sich ein Lastwagen. In ihm saßen der Traunsteiner Geschäftsmann Johann Huber und der Bürgermeister von Kammer, Josef Kallsperger mit seiner Frau und deren Baby. Die Frau mit ihrem Kinderwagen war auf der Ladefläche des Lastwagens untergebracht, während Kallsperger im Führerhaus Platz genommen hatte. 100 Meter von der Stelle, wo Irmgard Helmberger ermordet wurde, sah Kallsperger einen Mann am Boden liegen, der mit dem Arm eine Abwehrbewegung machte. Ueber ihn gebeugt stand ein Mann, der, als er



Ihr Mörder wurde nie gefaßt: Irmgard Helmberger.